

Gesunde Kinder im Asylbewerberheim Landkreis Wittenberg 2003 - 2005



Dr. Şebnem Kaynak, Viola Richter, Kerstin Hennwald
Landkreis Wittenberg - Fachdienst Gesundheit

Hintergrund:

- unzureichende bis schlechte infrastrukturelle Anbindung des Asylbewerberheimes
- ca. 14 km vom Heim entfernt bestand ein Serviceangebot in der Außenstelle der Kreisverwaltung zu festen Sprechzeiten (Beratungen zu Gesundheitsfragen, Mütterberatungen, Impfungen, körperliche Untersuchungen)
- aufgrund der räumlichen Entfernung wurde dieses Setting immer schlechter angenommen
- eine Situationsanalyse stellte deutliche große Impflücken bei Kindern und Jugendlichen von 0 -18 Jahren fest
- Lebenssituation und Wohnverhältnisse auf relativ engem Raum bieten per se optimale Ausbreitung von Infektionsgeschehen

Ziel:

Das mittelfristig angelegte Ziel war die verbesserte Nutzung der Vorsorgeangebote mit besonderem Schwerpunkt, die Durchimpfungsrate der Kinder und Jugendlichen zu erhöhen.

Material und Methode:

- Bildung eines festen Out-Reach-Teams, bestehend aus einer Kinderärztin und zwei Mitarbeitern
- Kontaktaufnahme zur Heimleitung:
 1. Vorstellung des Interventionsprojektes
 2. Ablauforganisation und Absprache zu den räumlichen und zeitlichen Bedingungen
- Bekanntgabe der Angebote und Termine an die Heimbewohner – pro Kalenderjahr 6 feststehende Termine zu jeweils 3 Stunden

Ergebnisse:

- vom 01.01.2003 bis 31.12.2005 wurden insgesamt 76 Kinder und Jugendliche regelmäßig mit der Intervention erreicht
- die Alters- und Geschlechterstruktur ist in der Übersicht 1 dargestellt
- Übersicht 2 zeigt die erreichten Ergebnisse der Intervention:
 1. die Grundimmunisierungsraten von Polio, Diphtherie und Tetanus konnten von respektive 13,1%/10,5%/14,5% auf 84,2 % erhöht werden
 2. mit Hepatitis B wurden nur die Altersgruppen 1 und 2 geimpft, die Grundimmunisierungen konnten von 4,3% auf 78% in diesen Altersgruppen gesteigert werden
 3. die Grundimmunisierungen von Mumps/Masern/Röteln stiegen von 6,5% auf 72,4%
- ⇒ die erreichten Grundimmunisierungen entsprechen zwar immer noch nicht dem Landesdurchschnitt, sprechen aber trotzdem für den Erfolg der Intervention
- in Übersicht 3 sind die verabreichten Impfungen ohne Berücksichtigung von Kombinationsimpfstoffen dargestellt (außer MMR)

Schlussfolgerungen und Ausblick:

- durch die Kontinuität des Projektes hat sich eine gute Vertrauensbasis zu den Müttern gebildet, die Grundvoraussetzung für die Annahme weiterer Angebote ist
- sprachliche Barrieren konnten mit Hilfe der Kinder überwunden werden
- dieses Projekt wird fortgesetzt
- die weiteren Angebote werden sich nach den spezifischen Bedürfnissen der Heimbewohner richten

